

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
7 (1881)**

40 (17.2.1881)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-843081](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-843081)

Wilhelmshavener Tagblatt

und

amtlicher

nebst Gratisbeigabe



Anzeiger

„Sonntagsblatt“.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die dergespaltene Corpusszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg. berechnet.

Bestellungen
auf das „Tagblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle kaiserl. Postämter zum Preis von 2,10 Mk. ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu 2,25 Mk. frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Amtliches Publications-Organ für sämtliche kaiserl., königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinde Bant.

N^o 40.

Donnerstag, den 17. Februar 1881.

VII. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 15. Februar. Se. Maj. der Kaiser empfing am Sonnabend Nachmittag den Reichskanzler Fürsten Bismarck. Am Sonntag Nachmittag begab der Kaiser sich ins königliche Schloß, um daselbst der Probe zu der Quadrille der verheiratheten Damen der Hofgesellschaft beizuwohnen, welche unter Leitung der Gräfin zu Stolberg-Bernigerode auf dem Fastnachtball im Weißen Saale getanzt werden soll. Um 5 Uhr folgten der Kaiser und die Kaiserin einer Einladung des Kronprinzen und der Kronprinzessin zum Diner. Abends wohnte Se. Maj. der Kaiser der Vorstellung im Opernhause bei. Nach dem Schluß derselben war im kronprinzlichen Palais größere Theatersgesellschaft.

Die Voraussetzung, daß über die Erweiterung des preussischen Volkswirtschaftsraths zu einem deutschen das Einverständnis der Bundesregierungen erzielt sei, ist durch die Vorgänge im Bundesrath nicht gerade bestätigt worden, da derselbe, wie es heißt, die Beschlusfassung über den entspr. endenden Staatsposten ausgesetzt hat, bis eine Verständigung über die Zusammenlegung des Volkswirtschaftsraths erzielt ist.

Zu dem Festmahl zu Ehren des Herrn von Bennigsen haben sich von der conservativen Partei nur sechs Mitglieder unterschrieben, d. h. außer dem Präsidenten v. Köller vorzugsweise solche, die mit der Regierung nahe Fühlung haben; es sind das nämlich die Abgeordneten v. Bismarck-Raugard (ein Bruder des Reichskanzlers), v. Brauchitsch, (vortragender Rath im Ministerium des Innern), Eilers (Kreis-hauptmann in Gifhorn und vortragender Rath im Finanzministerium), ferner v. Liebermann und v. d. Marwitz Rügenow.

Die Commission für das Verwendungsgesetz hat gestern § 1 der Vorlage in allen Fassungen abgelehnt.

„Die Briganten-Königin.“

Erzählung aus der Neuzeit nach wahren Thatsachen von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Draußen lag der unglückliche Oheim in seinem Blute, der sie wie ein zärtlicher Vater geliebt, und neben ihm der schöne deutsche Knabe, sein Bruder, dessen Unglück sie indirekt auch verschuldet.

Alle todt — todt — und mit ihm, der Leonardi verwundet den Briganten überliefert, der sie zu dieser nächtlichen Reise fast gezwungen hatte, der ihr trotz des zweideutigen Lobes der Brigantine in einem unheimlichen Lichte erschien, mit ihm sollte sie die Reise fortsetzen?

Da blickte er plötzlich in den Wagen hinein, mit einem traurigen Blick die Marchesa grüßend.

Tita Maria sprang leichtfüßig hinaus und schweigend bestieg Rapo den Wagen, sich der Signora gegenüber legend.

Der Kutscher war indessen von seinen Bänden befreit worden und saß zitternd auf dem Boche.

„Nach Bisaccia!“ tönte Crocco's Ruf und fort stürmten die Pferde, das die Funken stoben.

Im Osten leuchtete der junge Tag. Crocco ließ einen schrillen Pfiff ertönen, zwei — drei Mal, dann bestieg er eine Anhöhe, um die Gegend zu überblicken und kehrte eilig zurück.

„Die Sbirren kommen!“ rief er den fünf von Pasquale Rapo ausgesandten Räubern zu, die auf seinem Pfiff in diesem Augenblick erschienen.

„Rasch diesen Koffer und dann vorwärts den bekannten schmalen Pfad!“

Der Finanzminister erklärte, die Regierung bestehe auf Durchberathung der Vorlage.

Die Eisenbahncommission beschloß, die Regierung zum Ankauf der Rhein-Nahbahn zum Preise von 15 pCt. zu ermächtigen.

Der Abgeordnete Rickert ist in Folge der aufreibenden Thätigkeit, die er während der letzten Zeit für die secessionistische Agitation entwickelt hat, nicht unerheblich erkrankt. Er befindet sich in einem Zustande nervöser Erregung, welcher ihn zwang, die gestrige Sitzung zu verlassen und voraussichtlich eine längere Enthaltung von den parlamentarischen Geschäften nothwendig machen wird.

In Münster ist am 14. ein erster westphälischer Handwerkerkongress beifammen gewesen. Derselbe war von etwa 8000 Handwerksmeistern aus allen Theilen Westphalens besucht. Der Handwerkerkongress sprach sich mit allen gegen 5 Stimmen zu Gunsten der obligatorischen Zünfte aus und genehmigte einstimmig eine Resolution, die sich für die Beseitigung des die Handwerksinteressen schädigenden confessionellen Habers ausspricht. Der Oberpräsident von Kuhlvetter betonte in seiner Rede seine und der Staatsregierung Sympathie für die Interessen des Handwerks.

In Berlin ist die Gründung einer neuen conservativen Zeitung beabsichtigt worden.

Der Director des Allgemeinen deutschen Versicherungsvereins, Molt, ist vom deutschen Reichskanzler nach Berlin berufen worden, behufs Besprechung über das Unfallversicherungsgesetz.

Der bayerische Landtag hat das Richterdisciplinargesetz mit 124 gegen 13 Stimmen, nach geringen Modificationen, nach der Reichstagsfassung angenommen.

Wie aus Luxemburg berichtet wird, haben Deutschland und Frankreich je einen höheren Offizier nach

Luxemburg entsendet, um sich von dem nunmehrigen Stande der ehemaligen Festung zu überzeugen. Die Abtragung der Festungswerke kann jetzt als vollendet angesehen werden. Es ist somit die Uebereinkunft der Londoner Konferenz vom 9. Mai 1867, in welcher durch Kollektiv-Bürgschaft der fünf Großmächte Luxemburg als Besitz des Hauses Dranien für neutral erklärt und die Schließung der Festung angeordnet wurde, nunmehr zur vollen Ausführung gelangt. Preußen gab einen Beweis großer Friedensliebe, als es dem Londoner Vertrage beipflichtete und dadurch auf sein Besetzungsrecht, sowie auf die Zugehörigkeit des Großherzogthums zu Deutschland verzichtete und durch seine Zustimmung zur Schließung der Festung viel deutsches Kapital preisgab. Deutschland hatte sehr erhebliche Summen zum Ausbau und zur Unterhaltung der Festung Luxemburg verwendet. Die laufende Dotation aus Bundesmitteln für Luxemburg betrug z. B. im Jahre 1865 65 310 Gulden, wozu noch an außerordentlichen Bewilligungen 505 297 Gulden kamen. Militärisch hat jetzt nach der Ansicht unserer Militärverwaltung Luxemburg, nachdem Deutsch-Strasburg, die Vogesen und Metz besitzt, keine irgend bedrohliche Bedeutung mehr, bietet nicht einmal Schutz dar zur Darlegung eines verschänzten Lagers.

Eine eigenthümliche Polizeimaßregel wird aus Wien gemeldet. Die dortige Polizeidirection hat einen studentischen Fackelzug, der heute zum Andenken an Lessing stattfinden sollte, verboten. Zugleich hat sie von der bei ihr eingereichten Liste der Lieder, welche an dem für den 15. Abends projektierten Festcommers gesungen werden sollten, das Lied „Deutsche Worte hör' ich wieder“, gestrichen.

Am 14. wurde in Wien die erste zahlreich besuchte General-Versammlung des deutschen Schulvereins abgehalten. Es wurde in derselben die glän-

mein Sohn, er schläft, — ich habe ihn bewacht.“ Dabei deutete er mit der blutigen Hand rückwärts.

Der Kammerdiener trug den unglücklichen Greis weinend nach einem Rasenplatz und zerriß sein Taschentuch, um das rinnende Blut zu stillen.

Der Sbirren-Anführer stieg kopfschüttelnd vom Pferde und schritt auf das Gebüsch zu, welches er vorsichtig untersuchte.

„Aha,“ rief er laut, „hier haben wir noch einen Knaben, er scheint ohnmächtig zu sein.“

„Ach, Signor Fabelio, der arme Deutsche!“ rief der Kammerdiener, als Jener ihn bejussam hervorzog.

Agnes-Fabelio war in der That durch die unnatürliche Aufregung der letzten Tage endlich erschöpft zusammengebrochen, der zarte Körper hatte dem starken Geiste nicht mehr gehorchen wollen.

Als Tita Maria am Rande des Hohlweges erschienen und Aller Aufmerksamkeit der Brigantine zugewandt war, da durchblitzte ein Gedanke ihr Gehirn, und einen raschen Blick umherwerfend, kroch sie, den Marchese mit sich fortziehend, in das nächste Gebüsch, welches sie von allen Seiten wie ein dichtes Laubdach umschloß. Vorsichtig bog sie die Zweige wieder zurecht und zog einen abgebrochenen Baumast vor die von ihnen verursachte Oeffnung.

So kam es, daß man sie nicht fand. Den Marchese, welcher noch einige Male, wie es schien, vor Schmerz an seiner Wunde söhnte, mußte sie mit leisen, schmeichelnden Worten zu beruhigen.

Dann aber war's ihr plötzlich, als schwankte der Boden unter ihren Füßen und drehe sich Alles im Kreise mit ihr herum; sie seufzte einige Male wie im Todeskampfe und schloß dann bewußtlos die Augen.

Nach zwei Minuten war keiner der Räuber auf dem Plage mehr zu sehen. Man vernahm nur noch den schwachen Hufschlag von Tita Maria's Roß.

Zwölftes Kapitel.

Rückkehr.

Crocco hatte recht gesehen, denn nach Verlauf von nur wenigen Minuten erschienen im gestreckten Galopp die Sbirren auf dem Schauplatze der That.

Sie waren dem fliehenden Wagen mit der Dienerschaft begegnet und hatten kaum von dem Ueberfall gehört, als sie sich auch von dem alten Kammerdiener den Ort beschreiben und ihn auf sein Flehen hinter einen der Sbirren aufsetzen ließen.

Und nun waren sie da und fanden den Platz leer. Der Sbirren-Anführer fluchte weiblich und berathschlagte mit seinen Leuten, ob sie der Spur des Wagens, die auf die Weiterreise deutete, folgen oder umkehren sollten.

Da rauschten plötzlich in ihrer Nähe die Büsche, Alle schauten sich überrascht um, und der Kammerdiener, welcher seinen unbequemen Sitz verlassen hatte, schrie vor Freude laut auf.

Der wahnsinnige Marchese kroch auf Händen und Füßen unter einem nahe am Wege befindlichen dichten Gebüsch hervor. Sein Antlitz war leichenhaft blaß, vom Arme tropfte ihm Blut.

„Santa Maria, mein armer Herr!“ schrie der Kammerdiener, auf ihn zuweilend und ihn in seine Arme nehmend, „er blutet, — Jesus Maria, welch' ein gräßliches Unglück!“

„Still, still!“ flüsterte der Greis, wecke ihn nicht,

zende Prosperität und das wohlthätige Wirken des Vereins constatirt. Der Redner sprach die bestimmte Hoffnung auf eine noch größere Unterstützung des Vereins seitens aller Deutschen aus. Die Beiträge seien nicht Liebesgaben, sondern eine Pflichtleistung. Der Verein, obgleich er erst seit Juni 1880 besteht, zählt rund 22,000 Mitglieder.

England scheint in der afghanischen Frage endlich einen Schritt vorwärts zu thun. Nach den letzten Meldungen beabsichtigte man englischerseits, vor Räumung Kandahars einen eingeborenen Herrscher unter dem Schutze der englischen Regierung zum Gouverneur von Kandahar zu ernennen. Die englischen und indischen Truppen würden aus Kandahar zurückgezogen werden und im Bischinthal in kurzer Entfernung von der Stadt ein Lager beziehen, um keinen langen Marsch zurücklegen zu müssen, falls unvorhergesehene Umstände deren Wiederbesetzung nöthig machen sollten.

Der französische Senat nahm am 14. in zweiter Berathung des Gesetzentwurfs über die Versammlungsfreiheit sämtliche Artikel mit Ausnahme des Art. 7 an, welcher dahin geht, daß die Clubs verboten bleiben. Derselbe beschloß Verweisung dieses Artikels an den Ausschuß mit der Bemerkung, daß die jetzige Fassung nicht deutlich genug sei. Der Senat begann heute die Berathung des Zolltarifs. Auf Wunsch des Präsidenten des Ausschusses wurde die Dringlichkeit des Gesetzentwurfs ausgesprochen.

Eine von dem italienischen Comité für allgemeines Stimmrecht nach Rom berufene Volksversammlung, an welcher sich ungefähr 3000 Personen beteiligten, hat der Tagesordnung, in welcher das allgemeine Stimmrecht gefordert wird, ihre Billigung erteilt. Die Versammlung löste sich auf, ohne daß sich störende Zwischenfälle zugetragen hätten. — Am 13. d. Abends fand im Apollo-Theater zu Rom eine Kundgebung zu Gunsten des Königs und der Dynastie statt. Auf Verlangen des Publikums mußte die Nationalhymne gespielt werden, und brachte das Publikum zum Schluß enthusiastische Hochs auf den König und das Haus Savoyen aus.

Aus den Parlamenten.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 15. Febr. Das Haus nahm das Kompetenzgesetz in der Schlussabstimmung an und erledigte eine Menge kleinerer Vorlagen. Morgen Antrag Windthorst's, betreffend Aufhebung der Temporalienperre.

Reichstag.

Berlin, 15. Febr. Heute Nachmittags 2 Uhr ist die Eröffnung des Reichstages durch den Grafen Stolberg im Namen des Kaisers erfolgt. In der Eröffnungsrede ward zunächst rein geschäftlich hingewiesen auf die zur Vorlage gelangende Neuordnung der Stempelgesetze, die Brausteuer, den Gesetzentwurf über Versicherung der Arbeiter gegen die Folgen von Unfällen, den Gesetzentwurf zur Regelung der Verhältnisse der Innungen, den Gesetzentwurf zur Regelung der Versorgung von Hinterbliebenen der

Der Greis streichelte ihr die Wange; er schien ein instinktives Gefühl ihres Zustandes zu haben, denn er sumpte leise, als wollte er sie in Schlaf wiegen.

Und endlich, als das Stampfen der Roffe ihn gewaltsam aus seiner Apatgie rüttelte, schien ein Funken des Geistes zurückzukehren; durch die dichten Zweige schimmerte es wie Tag; so kam er hervor, um von seinem treuesten Freund und Diener gefunden zu werden.

Die Schirren selbst waren erschüttert von dem erbarmungswürdigen Anblick, welcher sich ihnen bot und von Wuth erfaßt, wurde sogleich eine kleinere Abtheilung abgesandt, um die Spur der Räuber zu verfolgen.

Der Marchese blickte lächelnd wie ein harmloses Kind auf Agnes-Fidelio, welche der Schirren-Anführer so im bewußtlosen Zustande oder Tod, man konnte es ja nicht beurtheilen, vor sich auf sein Ross nahm, während ein Anderer den Marchese, an dessen Seite der Schirren-Hauptmann reiten mußte, damit der Greis seinen Liebling stets vor Augen haben konnte, auf sein Pferd hob und der Kammerdiener wieder seinen früheren Sitz hinter dem dritten Schirren einnahm.

Langsam und vorsichtig machten sie sich auf den Weg, es galt ja, zwei Menschenleben zu erhalten. So erreichten sie endlich Neapel und erregten mit ihrem Aufzuge kein geringes Erstaunen in der Stadt, ja, man war anfangs sogar geneigt, die fremden Gestalten auf den Roffen der Polizeimannschaft für gefangene Briganten zu halten und an ihnen die gerechte Volkswuth auszulassen.

Doch bald wurde der Irrthum aufgeklärt, und mit Wehklagen und Wuthausbrüchen gegen die Räuber begleitete eine immer mehr anwachsende Menschenmenge den traurigen Zug nach dem Palast Cantonelli.

Reichsbeamten, das Trunksuchtsgesetz, die Wiedervorlegung des Gesetzentwurfs zur Einführung der Feststellung des Reichshaushaltsetats für den Zeitraum von 2 Jahren. Hierauf ging die Thronrede zur auswärtigen Politik über und lautet die bezüglich Stelle wörtlich: Zu allen auswärtigen Staaten erfreut sich das deutsche Reich friedlicher und wohlwollender Beziehungen und insbesondere entspricht unser politisches Verhältniß zu den uns benachbarten großen Reichen der Freundschaft, welche Se. Majestät den Kaiser mit den Beherrschern derselben persönlich verbindet. Unter den europäischen Mächten herrscht nicht nur in dem Willen, den Frieden zu erhalten, die volle Uebereinstimmung, sondern es besteht auch in Betreff der wesentlichen Ziele der zwischen ihnen schwebenden Unterhandlungen keine principielle Meinungsverschiedenheit. Ich bin deshalb ermächtigt, dem Vertrauen Sr. Majestät des Kaisers Ausdruck zu geben, daß es der Einigkeit der Mächte gelingen werde, auch partielle Störungen des Friedens in Europa zu verhüten und jedenfalls so zu beschränken, daß sie weder Deutschland noch dessen Nachbarn berühren.

Die nach der Eröffnung anberaumte erste Sitzung des Reichstages war nur von 183 Abgeordneten besucht, mußte also wegen Beschlussunfähigkeit vertagt werden.

Im Reichstage wird voraussichtlich Graf Arnim zum Präsidenten, v. Benda zum ersten, Adernann zum zweiten Vicepräsidenten gewählt werden.

Marine.

Bremen. Am Sonnabend Vormittag ist auf der Aktiengesellschaft „Weser“ wieder ein Panzerkanonenboot vom Stapel gelassen. Herr A. G. Mosle vollzog im Beisein mehrerer Marineofficiere den Taufakt. Das Schiff erhielt den Namen „Hummel“.

Kiel, 15. Febr. Die Corvette „Nympe“, 9 Geschütze, Commandant Corvettenkapitän Schröder, ist am 11. Januar cr. auf der Rhede von Puerto Cabello eingetroffen und beabsichtigte, am 15. dess. Monats nach Curacao zu gehen. — Mit der Wahrnehmung des oberärztlichen Dienstes bei der 1. Matrosendivision ist der Stabsarzt Dr. Bugge beauftragt.

Lothales.

* **Wilhelmshaven,** 16. Febr. Nachträglich erfahren wir, daß der Einbruch in den Uhrmacher Noth'schen Laden noch zu sehr sorgfältig geführt, Seitens des Commandos der Marinestation angeordneten Ermittlungen besonders dahin geführt hat, in wie weit die Wache vor der Stadtkaserne zur Zeit der That Beobachtungen über den Einbruch gemacht hat. Diese Ermittlungen haben ergeben, daß jene Wache — deren Instruction eine Bewachung der Häuser der Moonstraße nicht vorschreibt — nicht der geringste Vorwurf treffen kann. Seitens der Wachmannschaft ist sogar der Nachwächter, welcher sich während der That in der Kasernenstraße befand, auf das verdächtige, durch den Einbruch hervorgerufene Geräusch aufmerksam gemacht und ihm später auch von dem vollen zogenen Einbruch Mittheilung gemacht worden. Nach den Beobachtungen der von der Wache zum Thatort

Unser alter Brigantenfreund Marco, welcher soeben den Palast verlassen wollte, um sich zu dem deutschen Baron zu begeben, blickte höchst erschreckt auf die Menge und die Schirren. Sein erster Gedanke war Flucht, da er glaubte, daß dieser Besuch der Polizei ihm gelte. Ging doch wegen seiner Briganten-Vergangenheit das Damoklesschwert noch immer dicht über seinem Haupte. Als er genauer hinunterblickte und den Kammerdiener und seinen Herrn erkannte, da sank eine Last von seinem Herzen, er murmelte einen Fluch auf den Studenten von Bisaccia und eilte hinaus, um in das allgemeine Wehklagen von Herzen mit einzustimmen.

„O, das Unglück, das Unglück!“ jammerte Marco, indem er sich durch die Menge drängte, um unangefordert den Arzt herbeizuholen, und bei dieser Gelegenheit dem Baron im Hotel schleunigst Nachricht zu geben.

Der alte Herr wäre vor Freude fast ohnmächtig geworden, als Marco ihm die Nachricht von der Heimkehr seines Sohnes brachte und ohne weiter an seinen Haß gegen den Marchese zu denken, eilte er nach der Toledostraße, wo sich die Menschenmenge eben so rasch zerstreute, wie sie sich angesammelt hatte.

Kein Diener versuchte es in der allgemeinen Verwirrung, ihn zurückzuweisen. Im Gegentheil, man zeigte ihm bereitwillig den Weg, und als der alte Hausarzt bestürzt die Treppen hinaufstieg und Waldau ihm mittheilte, daß er der Vater des jungen Deutschen sei, zog ihn der Arzt eilig mit sich fort, — der alte Herr fürchtete sich vor seinem eigenen Gewissen, das ihn laut anklagte, die entsetzliche Katastrophe, ja vielleicht gar den Tod des Marchese sowohl als des jungen Deutschen durch seine unbesonnenen Rathschläge verschuldet zu haben.

entsandten Mannschaften hatte der muthmaßliche Thäter sich noch in der Nähe versteckt gehalten und entließ erst Angesichts des Nachwächters. Die Verfolgung dieser Person wäre Pflicht des Letzteren gewesen. Der Wache, welche vollständig correct gehandelt, ging das Einfangen des Flüchtigen, einer Civilperson, nichts an.

* **Wilhelmshaven,** 16. Febr. Zu der auf gestern Abend vom Vorstande des hiesigen Krieger- und Kampfgenossenvereins einberufenen außerordentlichen Generalversammlung waren 185 Mitglieder erschienen. Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen und Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung verlas der Vorsitzende die von 31 Mitgliedern auf Grund des § 30 der Statuten gegen den Beschluß der vorigen Generalversammlung, betreffend Bornahme der Vorstandswahl in der Februar-Versammlung, schriftlich erhobene Einsprache und erteilte sodann dem Referenten der Antragsteller, Marine-Intendantur Rath Budag-Muhl, zur Begründung der erhobenen Einsprache das Wort. Nachdem dies geschehen, ergriff der Marine-Intendantur Rath und Stations-Intendant Berndt das Wort und vertheidigte in längerer Rede den in der vorigen Generalversammlung gefassten Beschluß. Er stellte schließlich den Antrag, darüber abzustimmen, ob in Rede stehender Beschluß nach den Statuten richtig oder ob er ungültig und daher die vorgenommene Neuwahl des Vorstandes umzustufen sei. An der hieran sich knüpfenden Debatte beteiligten sich außer den Vorgenannten noch der Vorsitzende und der Aktuar Steimer und gelangte daraufhin der vorbereitete Antrag zur Abstimmung. Derselbe ergab, daß 146 Mitglieder sich für die Richtigkeit des Beschlusses und 37 dagegen erklärt hatten, 2 Zettel waren außerdem unbeschrieben abgegeben worden. Der Vorsitzende erklärte, daß auf Grund dieser Abstimmung der in der letzten Versammlung gewählte Vorstand die Geschäfte nunmehr definitiv übernehme und schloß darauf um 9^{3/4} Uhr die Versammlung.

* **Wilhelmshaven,** 16. Febr. (Theater.) Das gestern zur Aufführung gelangte neue Lustspiel von Jul. Rosen „Des Nächsten Weib“ hat hier recht gefallen, zu welchem Erfolg die Fülle der darin zahlreich eingestreuten hochkomischen Situationen, sowie das durchgängig gute Spiel wesentlich beitrug. Herr Neulede als Böffelmann war wieder so recht in seinem Element und leistete, gleich seiner Frau, als Camilla, ganz Vorzügliches. — Die Supp'sche Operette „Flotte Bursche“ mit ihrer hübschen Musik fand gleichfalls lebhaften Beifall. In derselben zeichneten sich besonders Herr Rudolphi durch seine vorzügliche Darstellung des Wucherers Geyer, ferner Herr Seyboldt als Stiefelputzer, Fr. Stagl als Studiosus Brand, sowie Herr Bammann und Fr. Werner, als das bürgerliche Liebespaar, aus. Mit der bedeutenderen Rolle des Corpsstudenten Rette war Fr. Wienert betraut worden, deren Spiel und Gesang jedoch diesmal hinter den Erwartungen des Publikums zurückblieb. — Wir machen hiermit nochmals auf das morgen zur Aufführung gelangende neue und bedeutende Schauspiel „Lindau“, „Gräfin Lea“ aufmerksam.

* **Wilhelmshaven,** 16. Febr. Heute Nachmittag zogen diverse Wilhelmshavener aus, um Theil

Agnes-Fidelio lag noch immer bewußtlos. Waldau kniete vor ihrem Lager und benetzte ihre kalte herabhängende Hand mit seinen Thränen.

Als der Arzt den Marchese verbunden hatte und jetzt den Zustand des jungen bewußtlosen Deutschen untersuchte, erklärte er nach wenigen Minuten, daß nur eine tiefe Ohnmacht ihn umfassen hielt.

Der Arzt wandte jetzt alle Mittel an, um die Ohnmacht zu bannen, — endlich gelang es ihm; Agnes-Fidelio erwachte, doch ihr Geist war verwirrt, sie erkannte Niemand, Fieberhize durchdrachte ihr Gehirn. Mit einem bedenklichen Kopfschütteln verordnete der Arzt die nöthigen Heilmittel und meinte, es könnte gefährlich werden, doch hoffe er auf die Kräfte ihrer Jugend.

Der Baron entschloß sich, nach kurzer Rücksprache mit dem Arzt und dem Kammerdiener, nach dem Palaste überzusiedeln, um sein geliebtes Kind selbst pflegen zu können. Letzterer hörte mit Behemuth den Namen Waldau nennen, er hatte den Baron einst gekannt, da er die ganze schmerzliche Episode mit seinem unglücklichen Herrn durchlebt hatte.

Die Wunde des Marchese schien dem Arzte ebenfalls bedenklich zu sein, es wäre leicht möglich, meinte er, daß er daran seinen Tod fände.

Waldau aber stand vor dem Lager des schlummernden Feindes und betrachtete düster sein blaßes, eingefallenes Gesicht und den wirren Ausdruck desselben; das Seelenleiden des Unglücklichen spiegelte sich in jeder Miene.

„O, Nemesis,“ murmelte er, „wie fürchtbar hast Du diesen Mann ereilt!“

(Fortsetzung folgt.)

zu nehmen an einem Klootschießen, welches hinter Delfort stattfinden sollte.

Aus der Provinz und Umgegend.

Bremen, 15. Febr. Der Norddeutsche Lloyd hat den Passagepreis für Zwischendeck für seine Mittwochsdirekt von Bremen nach Baltimore gehenden Dampfer von 120 M. auf 90 M., für die Mittwochsdirekt von Bremen nach Newyork gehenden Dampfer von 120 M. auf 80 M. ermäßigt.

Bremerhaven, 14. Febr. Ueber den gestern berichteten Mordanfall hat die angestellte Untersuchung ergeben, daß der Verletzte, ein Matrose Murphy aus Slig von dem Schiffe „Wild Hunter“, mit den andern beiden bei der Sache beteiligten Personen, dem Matrosen Fulton und dem Matrosen Cating (wie sein richtiger Name lautet) aus Liverpool den Sonnabend Abend über in verschiedenen Localen gewesen war. Da ihr Geld zu Ende gegangen war, verlangte Cating von Murphy, daß dieser sein Hemd verpfänden solle und griff denselben, als dieser sich weigerte, mit dem Rasirmesser an. Fulton wollte Anfangs dem Murphy beistehen, flüchtete aber vor den Drohungen des Cating, der den bedauernswerthen Schiffscollegen mit dem Rasirmesser in der bereits gemeldeten gräßlichen Weise zurücksetzte. Murphy ist zwar schwer verletzt, doch hoffen die Aerzte ihn am Leben zu erhalten. Fulton, der bei der That nicht betheiligt ist, wurde bereits aus der Haft entlassen.

Spiekerog. Der lange Frost hat uns diesen Winter wieder 19 Tage ganz vom Festlande abgeschlossen; derselbe brachte aber auch den jagdlustigen jungen Leuten recht viele Beute. So wurden z. B. von einem Schützen an einem Tage 10 Brand- oder Bergenten und 2 gewöhnliche Wildenten erlegt; auch gelang es am 6. d. dem Hero Janssen, einen schönen weißen Schwan zu erlegen. Derselbe ist vom Schnabel bis zur Schwanzspitze 1,40 Meter lang und hat 2,10 Meter Flugweite.

Silbesheim, 13. Febr. Ueber ein hier stattgefundenes Duell berichtet der „Hannov. Courier“: Zwischen einem bei der hiesigen Provinzialständischen Heil- und Pflanzanstalt angestellten Hülfzarzt, dem Dr. E., Sohn eines Predigers im Lüneburgischen, und dem Sohne eines hochgestellten Justizbeamten unserer Provinz, dem bei dem hiesigen Landgerichte beschäftigten Referendar R., waren vor einiger Zeit Differenzen entstanden, die jedoch, wie es heißt, durch Zusammentritt eines Ehrenraths beigelegt wurden. Vor einigen Tagen folgte in einer hiesigen Restauration am Bierisch das Nachspiel, indem Dr. E., um sich vollständig auszusöhnen, dem Referendar R. zutrank. Letzterer antwortete hierauf ebensowenig, als er trank. Auf Befragen des Dr. E., warum er nicht nachkomme, erwiderte R. in solch' beleidigender Weise, daß der erstere sich zu einer Forderung gezwungen sah, die auf Pistolen mit dreimaligem Kugelwechsel erfolgte. Der Zweikampf fand am Freitag Nachmittag in dem etwa eine Stunde von hier gelegenen Gehölz bei Röderhof auf 15 Schritte Barriere statt, wobei nach dem zweiten Gange Dr. E. einen Schuß in die linke Seite erhielt, wodurch der Lungenflügel stark beschädigt wurde. Wie sich wohl erwarten läßt, bildet das Duell das allgemeine Stadtgespräch, doch wendet sich die volle Sympathie dem Verletzten zu, da derselbe als ein ruhiger und liebenswürdiger junger Mann, dem jede Kauflust fern lag, bekannt war. Die Verletzung wird als gefährlich bezeichnet, doch wollen wir hoffen, daß dieselbe nicht den schlimmsten Ausgang nimmt.

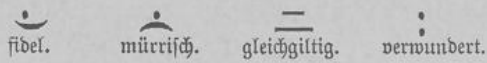
Vermischtes.

— Liebeserklärung eines praktischen Buchhändlers. Mein Freund, ein ebenso humorvoller Mensch, wie leidenschaftlicher Buchhändler, machte einst in lustiger Weinlaune einer Dame folgende Liebeserklärung: „Angebetete! Ich beschwöre Sie in dieser Gartenlaube, glauben Sie nicht, ich sei ein Schalk, halten Sie unter Ihren Bewerbern eine Hundschau und versüßen Sie mir die Gegenwart durch eine Hoffnung auf die Zukunft! Verlieren wir nicht unsere Zeit, die Natur wird herblich, fliegende Blätter rascheln im Winde, bis jetzt war ich nur Ihr Hausfreund, folgen Sie mir durch Nord und Süd und gründen wir uns über Land und Meer — ein Dohem! — Glauben Sie aber, meine Beteuerungen seien Kladderadatsch oder Ull, so abonnieren Sie wenigstens auf einige der genannten Journale!

— Eine im Sande begrabene Stadt ist jüngst in Süd Algier aufgefunden worden. Wie man nämlich aus Constantine meldet, hat der Finanzinspector Tarry einen unterirdischen Fluß entdeckt, dessen Wasser, so meint er, hunderttausend Palmbäumen genügen würden. Dies bewog ihn, weitere Forschungen anzustellen, und so fand er im Sande ein neues Pompeji, eine ganze Stadt mit Inschriften, Gewölben, architektonischen Denkmälern von großer Schönheit. Bisher sind eine Moschee und neun Häuser freigelegt worden und Tarry hofft, durch Freimachung des Flusses ein bedeutendes Gebiet der Cultur gewinnen zu können.

— Resignation. Kellnerin (zum eintretenden Gaste): „Sie wünschen?“ — Gast: „Einen Kuß von Ihnen, schönes Kind!“ — Kellnerin: „Den können Sie nicht bekommen!“ — Gast: „Nun, dann geben Sie mir ein Schinkenbröckchen.“

— Folgenden niedlichen Sezerichers, durch welchen mit den knappsten typographischen Hülfsmitteln in der Darstellung von Menschenköpfen mit verschiedenem Gesichtsausdruck in der That „Ueberschwerdes“ geleistet wird, entnehmen wir den Dresdener Nachrichten:



Kinder-Heilstätte auf Norderney.

Im Laufe der verflossenen Woche ist der erste Aufruf zur Gründung von Kinder-Heilstätten an der Nordsee, und zunächst auf Norderney, nebst einer Aufforderung, nunmehr mit Geldsammlungen vorgehen zu wollen, unter die Mitglieder des zu dem bezeichneten Zwecke zusammengetretenen Comités vertheilt.

Wie sehr wir in Deutschland gegen alle benachbarten Länder in der Verwerthung des Seeklimas und eventuell der Seebäder für die krank Kinderwelt zurückstehen, ist kaum allgemein bekannt. Sei es deshalb erwähnt, daß die älteste Heilstätte für scrophulöse und schwächliche Kinder am Seegestade schon 1796 am Ausfluß der Themse in Marate errichtet wurde (250 Betten); daß Frankreich seit 1867 sein berühmtes Hospiz mit 600 Betten in Verd sur mer (bei Boulogne) besitzt; daß Italien seit 1856 mehr als 20 Hospize an der Küste des mittelländischen und adriatischen Meeres geschaffen hat; daß in Scheveningen (Holland) im verflossenen Jahre die Sophia-Stiftung für 100 Kinder eröffnet wurde, und daß endlich in Belgien, und zwar in Ostende, die Gründung eines noch größeren Hospizes in nächster Aussicht steht, nachdem der Stadt Brüssel 1/2 Million Francs zu diesem Zwecke vermacht wurde. — In Deutschland besitzen wir nur erst kleine Anfänge solche See-Hospize (in Norderney, Groß Müritz [an der Ostsee in Mecklenburg-Schwerin] und Wyl auf Föhr), und es ist nur um so mehr zu beklagen, daß

diese rühmlichen Anfänge nicht schon viel weiter entwickelt sind, als es in Deutschland eine so unendlich große Zahl konstitutionell schwacher und scrophulöser Kinder giebt, und die deutschen Nordsee-Inseln vor allen anderen Seeküstenplätzen durch ihre außerordentliche Heilkräftigkeit ausgezeichnet sind.

Was auf Norderney in der Diakonissen- und Kinderpflege-Anstalt (jetzt 20 Betten) begonnen ist, hofft das „Comité für Kinder-Heilstätten an der Nordsee“, nun zunächst mit Hilfe deutscher wohlthätiger Hände weiter führen zu können. Es wird beabsichtigt, daselbst ein Hospiz für mindestens 200 Kinder zu errichten. Ein geeigneter Bauplatz für dasselbe ist bereits erworben. Sobald die Mittel vorhanden sind, wird mit dem Bau der Anstalt begonnen werden.

Die für Norderney beabsichtigte Anstalt wird einen ähnlichen Umfang erreichen müssen, wie die seit 1870 mit einem Kostenaufwande von 170 000 Lire am Lido in Venedig errichtete, wenn sie den Anforderungen genügen soll. Die genannte Summe ist in Italien, mit Ausnahme von 1000 Lire, welche das Ministerium schenkte, lediglich durch Provinzial-Räthe, Communen, Banken, Vereine und Private zusammengebracht, und wir dürfen hoffen, daß, was in Italien und allen benachbarten Ländern möglich gewesen ist, auch in Deutschland zu ermöglichen sein wird.

Der Segen, welcher aus den See Hospizen für die schwer erkrankte Kinderwelt erfließt, ist ein so anerkannt und zweifellos großer, daß kein unserm Unternehmen spendender Beitrag fruchtlos bleiben wird. — Möge demnach diese kurze Mittheilung Herzen und Hände aller Derer öffnen, welche diesen Segen ermöglichen zu helfen geneigt sind. Freunde des Unternehmens, welchen eine direkte Aufforderung zu Beiträgen nicht zugeht, werden ersucht, solche an den provisorischen Schatzmeister des Comités, Dr. med. Ewald, Berlin, Königgräberstraße 125, einzusenden zu wollen.

Wer sich weiter über Anstalten und Einrichtungen zur Pflege unbemittelter scrophulöser und schwächlicher Kinder zu unterrichten wünscht, dem empfehlen wir die vortheilhafte Abhandlung des Herrn Prof. Dr. Uffelmann in Kopenhagen über diesen Gegenstand in dem 12. Bande der „Vierteljahrsschrift für öffentliche Gesundheitspflege“, redigirt von Barrentrapp und Spieß, 1880. S. 697 ff.

Kirchliche Nachrichten

der Gemeinde Heppens.

Vom 31. Jan. bis 13. Febr.

Getauft: Ulrike Meinhardine Poppen; Amanda Emilie Friederike Catharine Silers.

Aufgehoben: 2 Paare.

Beerdigt: Annette Wendeline Henriette Christine Jans.

Schwaffer in Wilhelmshaven:

Donnerstag: Vorm. 2 U. 39 M., Nachm. 3 U. 9 M.

Aus dem Verlage von Eduard Hallberger in Stuttgart liegt uns das neueste Heft der „Illustrirten Welt“ mit reichem und mannigfaltigem Inhalt vor, den wir statt jeder weiteren Empfehlung hier folgen lassen: Ein dunkler Schatten. Erzählung von F. L. Reimar. — Fluchelaben. Roman nach Emile Richbourg von E. Vacano. (M. III.) — Aus den Delregionen in Pennsylvania. (M. 12 M.) — Lady Hamilton. Nach einem Gemälde von Romney. — Der einsame Baum. Eine Fabel von Dr. August Doye. — Cromwell vor dem Bildniß Karls I. Nach einem Gemälde von J. Schrader. — Aus der Popszeit. — Das Carroussel. Nach einem Gemälde von Gemälde von F. Pillati. — Der Hauskeller und seine Ansprüche. — Mein Freund Borer. Novelle von D. Buchwald. — Flugflügel. (M. III.) — Urgroßmutter's erste Tanzstunde. Nach einem Gemälde von E. R. Downard. — Wirthshausstüber. 4 Originalzeichnungen von Herrn Schlittgen. — Anfang an der englischen Küste. (M. III.) — Allerhand vom Schwein. 9 Skizzen von Max Scholz. — Aus allen Gebieten: Ein Volksnahrungsmittel; Mäuse aus Schemen und Mischen abzuhalten. — Humoristische Blätter. — Bilderräthsel. — Anagramm. — Schach u. s. w.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Käufer wollen sich in der Wilhelmshalle hier einfinden.

Wilhelmshaven, 15. Februar 1881.

Kreis, Gerichtsvollzieher.

Baupläze

sind unter meiner Nachweisung und günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Neubremen. Fr. Latann.

Latrinen und Müllgruben werden gereinigt von

Fuhrmann Ennen, Kopperhörn.

Gesucht

auf sofort ein Mädchen für Küche und Haus.

Frau Closter.

Stube, eleg. möblirt, nebst Schlaf- 1 oder 2 Herren. Marktstr. 6.

Amtlich: Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Auf Blatt 104 des hiesigen Handelsregisters zur Firma E. Koch ist eingetragen:

Die Firma ist erloschen.

Wilhelmshaven, 14. Februar 1881.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung I. Dirksen.

Landgut-Verpachtung.

Das auf Wedelsfeld belegene Gräßlich von Wedel'sche Landgut (Platz) Lit. D D zu 148 Grafen 260,8 □ R. rheinl. = 63 ha 34 a 94 qm, bish. Pächter Samhold Rogge, soll vom

1. Mai 1881 an auf 6 bezw. 10 Jahre auf's Meistgebot verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen können in der unterzeichneten Rentei, sowie auch in der Rentei zu Eversburg eingesehen oder gegen die Gebühr in Abschrift bezogen werden.

Pachtliebhaber wollen ihre Gebote bis zum 21. d. M. unter der Aufschrift: „Gebot für Verpachtung des Gräßlich von Wedel'schen Landguts Lit. D D auf Wedelsfeld“ verschlossen einfinden.

Giddens, den 1. Februar 1881.

Gräßlich v. Wedel'sche Rentei. Greiff.

Privat-Anzeigen.

Zu vermieten

auf Mai eine Wohnung mit einem Laden, sowie noch zwei andere Wohnungen. Frau Knoop.

Große Auction.

Im Auftrage des Kaufmanns Herrn B. H. Meppen hier, als Verwalter der Concurssmasse des Wilhelmshavener Consumvereins hier, wird Unterzeichneter am

Donnerstag, den 17., und Freitag, den 18. Februar d. J., präcise 2 Uhr Nachmittags,

folgende Waaren, als:

eine große Parthie Rau- und Rauchtabak, Graupen, Erbsen, Gerlinge, Dasergrüße, Zucker, Kaffee, Thee, Candis, verschiedene Sorten Weine, ferner eine Ladeneinrichtung, eine Decimal- und zwei Tafelwaagen, eine Parthie Stiefeln und Schuhwaaren, einen großen Kaffeebrenner und ein Kleiderschrank,

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Käufer wollen sich in der Wilhelmshalle hier einfinden.

Wilhelmshaven, 15. Februar 1881.

Kreis, Gerichtsvollzieher.

Baupläze

sind unter meiner Nachweisung und günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Neubremen. Fr. Latann.

Latrinen und Müllgruben werden gereinigt von

Fuhrmann Ennen, Kopperhörn.

Gesucht

auf sofort ein Mädchen für Küche und Haus.

Frau Closter.

Stube, eleg. möblirt, nebst Schlaf- 1 oder 2 Herren. Marktstr. 6.

Mobiliarverkauf.

Im Auftrag werde ich am
Sonnabend, 19. d. M.,
Nachmittags
2 Uhr anfangend,

im Saale des Herrn Ernst zu Neu-
heppens verschiedene sehr gut erhal-
tene Mobiliargegenstände, namentlich:

2 Sophas, 1/2 Duzend Polster-
stühle, 1/2 Duzend Wiener Stühle,
Rohrstühle, 7 Tische, 1 Kleider-
schrank, 1 Wäschschrank, Kinder-
bettstellen, 1 Kinderstuhl, 1 Schau-
felpferd, 1 Zigarrolle, 2 Salon-
spiegel, 1 schäläufigen Revolver,
Echildereien, Bücher, 1 Nähmaschine
für Schuhmacher und verschiedene
andere Sachen,

wegen Einschränkung des Hausholtes
öffentlich meistbietend gegen Baarzah-
lung verkaufen, wozu Kaufliebhaber ein-
geladen werden.

Wilhelmshaven.

H. Janssen,
Auctionator.

Ich empfehle das von mir neu auf-
gestellte

französische Billard

zur gefälligen Benutzung.

Rehmstedt,

„zum Mühlengarten“.

Sydney 1879:

Preis-Medaille I. Classe.
Empfehlenswerth für jede Familie!
Ausgezeichnet sowohl zu Hause,
wie auf der Reise, besonders
zur See, — daher für Auswan-
derer unentbehrlich — auf der
Jagd, in den Fabriken, Gewölben,
Bergwerken etc. etc.



bekannt unter der Devise:
Occidit, qui non servat,
von dem Erfinder und alleinigen Destillateur
H. UNDERBERG - ALBRECHT
am Rathhause
in Rheinberg am Niederrhein.
K. K. Hoflieferant.

Der „Boonekamp of Maag-Bitter“
ist in ganzen und halben Fla-
schen und in Flacons ächt zu
haben in Wilhelmshaven bei den
Herren W. Meents, Bahnhof-
rest, und E. Wetschky; in
Jever bei den Herren C. F.
Andrée, J. G. Andrée und
F. Buck; in Varel bei Herrn
H. H. Overbeck, in Aurich
bei Herrn C. Maas, sowie allent-
halben bei den bekannten Her-
ren Debitanten.

In Orten, wo mein „Boone-
kamp of Maag-Bitter“ noch nicht
oder nicht genügend eingeführt
ist, werden solide Debitanten
gesucht.

Warnung

vor Flaschen ohne mein Siegel
und ohne die Firma:
H. Underberg-Albrecht.

Zu vermieten

eine geräumige Unterwohnung für
eine ruhige Familie.

C. Geisler, Knoopreihe 8.

Gasthof zum Mühlengarten.

Sonnabend, den 19. d. M.:



Großer Maskenball.



Außer vielen anderen Scherzen wird eine
aus 24 Personen bestehende Zigeuner-
bande bei bengalischer Beleuchtung sich produciren.

Musik von der Capelle der 2. Matrosen-Division.

Masken und Anzüge sind von Nachmittags an zu billigen Preisen im
Local zu haben.

Entrée für Herren 1 M., für Damen 50 Pf., Zuschauer 50 Pf., wobei
Damen frei. Letztere können sich nach der Demaskirung am Ball betheiligen.
Es ladet freundlichst ein

C. Rehmstedt.



Gesangverein FORTUNA.



Freitag,
den 18. Februar 1881:

Grosser Masken-Ball

im Saale des Herrn Raschke in Lothringen.

Für Amusement der Mitglieder und Gäste ist durch Vorführung verschie-
dener Maskenscherze reichlich Sorge getragen. Maskenanzüge sind in großer
Auswahl im Local zu haben.

Nichtmitglieder haben Zutritt. Entrée für Herren 1 Mark. Zuschauer
50 Pf. Karten sind zu haben bei Herrn Raschke in Lothringen und Kuper
in Koppertörn.

Der Vorstand.

Heute empfang frische Sendung

vorzüglicher Apfelsinen.

Empfehle ferner:

Krachmandeln à la Princesse, Datteln, Trauben-
rosinen, Brünellen, Catharina-Pflaumen, Nüsse,
frische Cafés in 20 verschiedenen Sorten,
Bralline, Fondants etc.

zu billigsten Preisen.

E. Wetschky.

Außer sämtlichen Gemüsen in Blechdosen, sowie in großen
und kleinen Gläsern, empfehle frischen Blumenkohl,
Teltower Rübchen, prima eingemachte Schnittbohnen,
Magdeburger Sauerkohl, Salz- und saure Gurken.

Frankfurter Lebensver- sicherungsgesellschaft.

Agent: P. H. Böttger,
Marienstrasse 59.

Blumenkohl,
Rothkohl,
Wirfingerring Kohl,
Meerrettig

sind in feinster Waare wieder eingetroffen.
Ludwig Janssen.

Kartoffeln

à Scheffel 1,25 M. hat zu verkaufen
L. Gumen, Kopperhörn.

Weichkochende grüne und graue

Erbsen

per Pf. 15 Pf., weiße Bohnen pr.
Pf. 16 Pf., prima Magdeburger
Sauerkohl per Pf. 8 Pf., Dampf-
mehl per Pf. 16 und 18 Pf. empfiehlt
L. Guling, Elsf.

Latrinen und Müllgraben

werden sauber und zum billigen Preise
gereinigt von Janssen und Rede-
nius in Kopperhörn.

Den Auswanderungslustigen theile ich
mit, daß der Passagepreis von
Bremen nach Newyork und Baltimore
bedeutend ermäßigt ist.

Ankunft erteilt
Carl Reich, Bismarckstr. 10.

Kinder- und Wuppenwagen

halte bestens empfohlen.

H. F. Dirks,
Koonstrasse 94.

Prima

Elbinger Niederunger Käse
pr. Pfd. 60 Pf. empfiehlt
Ludwig Janssen.

Für den Maurer Johann Zapfe in
Belfort habe ich eine Ober- und
eine Unterwohnung zu vermieten
zum Antritt auf Mai d. J.

Neuende, den 15. Februar 1881.
H. C. Cornelissen.

Zu vermieten

das von Auctionator Janssen her-
rührende Haus zu Neuende mit vielen
Gartengründen auf nächsten Montag.
Näheres bei mir und dem Herrn
C. F. Berlage zu Neuende.
Göbens, den 14. Februar 1881.
Greiff.

Zu vermieten

zum 1. Mai zwei geräumige
Unterwohnungen.

Wittve Janssen,
Elsf., Marktstrasse Nr. 18.

Zum 1. März eine möbl. Stube
mit Schlafstube gesucht.

A. Tromann.

Theater in Wilhelmshaven.

Im Kaiserjaal.

Gastspiel des Harburger Schau-
lustspiel- u. Operetten-Ensembles,
unter Direction des Hrn. G. Adolph.
Donnerstag, 17. Februar 1881:
Ganz neu! Ganz neu!

Gräfin Lea.

Familien-Gemälde in 5 Acten von
Paul Lindau.

Gesangverein

Eintracht

zu Belfort.

Donntag, den 20. Februar:

Ganzkränzchen

im Saale des Herrn Christelins
zu Belfort.

Entrée 75 Pf. Anfang 5 Uhr.
Der Vorstand.

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Deutscher Phönix.

Agent: P. H. Böttger,
Marienstrasse 59.

Eine fast neue englische

Zengrolle

billig unter der Hand zu verkaufen.
Julius Cohn, Neuheppens.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine Wohnung mit
Laden, auch als Familien-Wohnung
passend, bei

H. Wesenick,
Oldenburgerstrasse Nr. 1.

Den von mir bisher bewohnten

Laden

nebst vollständiger Bäcker-Einrichtung
und dementsprechenden Räumlichkeiten
habe ich auf sofort oder per 1. März c.
zu vermieten.

Robert Wolf,
Oldenburgerstrasse 16.

Verkauf.

Der nördliche Theil der Erholung-
Haus mit fünf Wohnungen, sowie circa
12 Ar Hof und Gartenland zum ersten
Mai zu verkaufen. Reflectanten wollen
sich meld.n.

C. Schneider,
Königsstrasse 51.

Zwei Läden

mit Wohnung stehen Altesstrasse 12
zu vermieten. Auskunft bei Herrn
Krey von 12 bis 1 Uhr.

Ein möblirtes Zimmer
nebst Cabinet, auch für eine Dame
passend, ist auf sogleich zu vermieten.
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Zwei junge Leute können gutes
Logis erhalten.

C. Dureck,
Neustrasse 1.

Zum Wiegenfeste
dem Herrn Bootsmann G. D. ein
donnerndes Lebehoch,
dat de ganze Olle Strot wackelt!
he sich wull wat marken lett?

G. H.

Todes-Anzeige.

Heute starb unsere jüngere Tochter
Margarethe

im Alter von ca. 1 1/2 Jahr.
An Stelle jeder besonders Mittheilung
Scheibel und Frau.